

# Körperwohl und Badefreuden

## Eintrittspreise bei Bädern

Die meisten Bäder wurden von einem Unternehmer gebaut und von einem Pächter betrieben. Der wollte damit natürlich Geld verdienen und verlangte Eintritt. Aber teuer war es nicht. Einen Quadrans musste man bezahlen. Zum Vergleich: Ein Ei kostete 40 Quadrantes.



Quadrans

Frischwasser

In den Caracallathermen ging ganz Rom baden. Für die Wasserversorgung wurde eigens ein Aquädukt gebaut. So hatten die Gäste immer frisches Wasser.

**W**as bei uns ein Erlebnisbad ist, waren im Römischen Reich die Thermen. Am prächtigsten waren die Caracallathermen in Rom. Kaiser Caracalla ließ sie bauen, um sich beim Volk beliebt zu machen. Er verlangte nicht einmal Eintritt! Jeder durfte hineingehen. Und das konnten 2000 Badegäste gleichzeitig tun. Es gab Ankleideräume, Becken mit warmem, lauwarmem und kaltem Wasser, Schwimmbäder und Sportplätze. Das große Schwimmbecken war mit 50 mal 22 Metern fast so groß wie ein heutiges Olympiaschwimmbecken. Wenn man in öffentliche Baderäume ging, legte man

seine Tunika ab und badete nackt. Aber nicht alle zusammen – für Männer und Frauen gab es getrennte Bereiche! Die Kleider verstaute man in einem Fach oder auf einem Brett. Von Abbildungen kennen wir Frauen, die einen Bikini tragen. Sie schwimmen aber nicht, sondern treiben Sport.

## Nichts als heiße Luft

In der Sauna, aber auch in den Baderäumen sollte es kuschlig warm sein. Die Böden waren so heiß, dass man Holzschuhe



## Bikini

In den Thermen wurde nackt gebadet. Nur wenn Frauen Sport trieben, trugen sie einen Bikini. Eine der beiden hat einen Diskus in der Hand, die andere Sprunggewichte.



Um sich beim Reinigen von Öl und Staub zu befreien, verwendete man Schaber, sogenannte Strigilis.



mit Plateausohlen anzog, um sich nicht die Füße zu verbrennen. Und so funktionierte die Fußbodenheizung: Unter dem Fußboden war ein Hohlraum, durch den warme Luft geschickt wurde. Man nennt dies eine Hypokaustenheizung. Und ebenso liefen hinter den Wänden Tonröhren, durch die die Luft strömte. Aber woher kam so viel heiße Luft? Über hundert Sklaven befeuerten ständig große Öfen mit Holz.

### Wellness und mehr

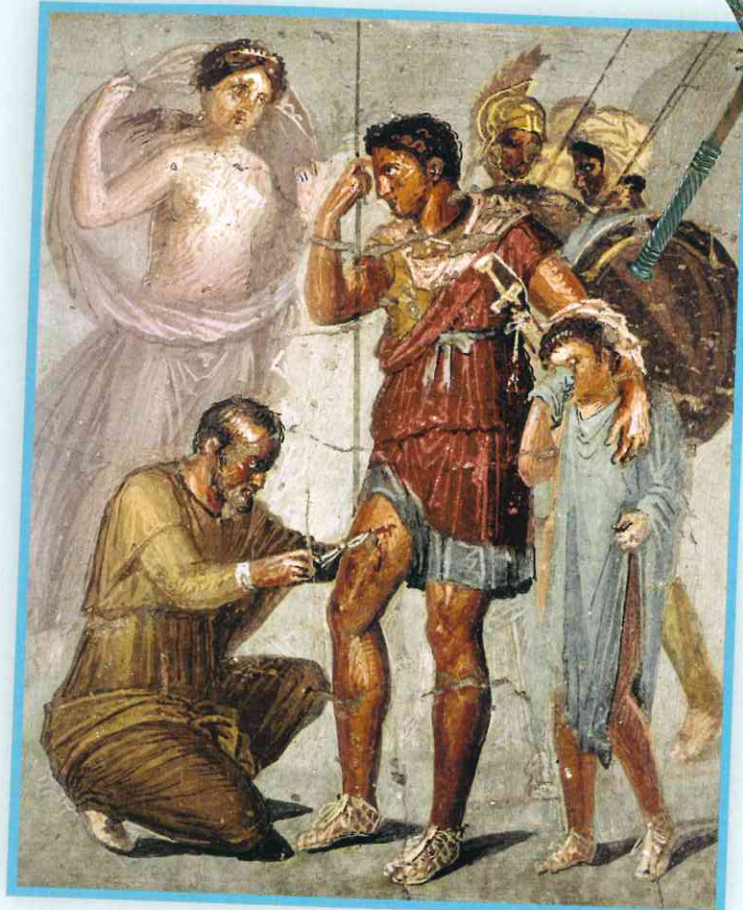
In den Caracallathermen konnte man nicht nur baden, sondern auch einkaufen, zum Friseur oder in die Bibliothek gehen und sich in den Gärten ausruhen. Oder einen Arzt aufsuchen, der dort auch operierte.

### Ärzte

standen nicht immer in großem Ansehen, gar nicht selten waren es Sklaven oder Freigelassene. Und doch brauchte man sie – besonders die griechischen Ärzte, die viel von Heilkunst verstanden. Nur wenige Frauen erlernten diese Kunst. Am ehesten waren sie Hebammen. Doch wie wurde man Arzt? Früher gab es dafür noch kein Studium. Man begleitete einen bekannten Arzt und lernte bei ihm. Es gab auch Fachärzte. Besonders gefragt war der Augenarzt. Augensalben sahen aus wie ein Stück Seife. Die wichtigsten Informationen waren einfach aufgestempelt. Heute haben wir Beipackzettel, die die Wirkstoffe auflisten.

### Ein Trinkgeld für den Arzt

Erfolgreiche Ärzte waren Spitzenverdiener. Denn der Patient bezahlte die Behandlung und wenn er zufrieden war, legte er noch ein »honorarium«, ein »Ehregeschenk« dazu. Heute verlangen die Ärzte ein Honorar. Das ist nicht mehr freiwillig; wir müssen das Honorar zahlen.



Knochen- und Zahnzange

Auch Helden wurden operiert. Fachgerecht versorgt der Leibarzt die Schenkelwunde von Äneas. Dessen Sohn und Mutter, die Göttin Venus, stehen ihm bei.



Die Heilgötter sind Programm. Sicherlich halfen Askulap und Hygieia dem Arzt, der in dieser Dose seine Instrumente aufbewahrte.



Die Apothekerwaage mit zwei Schalen



Ein Set von Messern und Skalpellen war wertvoll und wurde vererbt.